



László Honti
**Was ist Izafet? Eine kleine
Forschungsreise durch die
terminologische Trübe**

Parole chiave: Lingue, Costruzioni possessive, Uralico, Turco, Terminologia

Keywords: Languages, Possessive constructions, Uralic, Turkic, Terminology

Contenuto in: Per Roberto Gusmani 1. Linguaggi, culture, letterature 2. Linguistica storica e teorica. Studi in ricordo

Curatori: Giampaolo Borghello e Vincenzo Orioles

Editore: Forum

Luogo di pubblicazione: Udine

Anno di pubblicazione: 2012

Collana: Studi in onore

ISBN: 978-88-8420-727-2

ISBN: 978-88-8420-974-0 (versione digitale/pdf)

Pagine: 181-197

DOI: 10.4424/978-88-8420-727-2-48

Per citare: László Honti, «Was ist Izafet? Eine kleine Forschungsreise durch die terminologische Trübe», in Giampaolo Borghello e Vincenzo Orioles (a cura di), *Per Roberto Gusmani 1. Linguaggi, culture, letterature 2. Linguistica storica e teorica. Studi in ricordo*, Udine, Forum, 2012, pp. 181-197

Url: <http://forumeditrice.it/percorsi/lingua-e-letteratura/studi-in-onore/per-roberto-gusmani/was-ist-izafet-eine-kleine-forschungsreise-durch>

WAS IST *IZAFET*?

EINE KLEINE FORSCHUNGSREISE DURCH DIE TERMINOLOGISCHE TRÜBE

László Honti

0. Beim Studium der Possessivkonstruktionen in den uralischen Sprachen traf ich immer häufiger auf den Terminus technicus *Izafet*¹. Seine Benutzer – mit Ausnahme Bereczkis (1992, S. 72) – haben ihn nicht definiert, und dies tun auch nicht – mit einer Ausnahme (Jarceva 1990, S. 172) – die mir zur Verfügung stehenden terminologischen Wörterbücher, deswegen musste ich versuchen aus dem Kontext herauszufinden, wovon denn da die Rede sei. Da sich die zu den uralischen *Izafetkonstruktion* Äußernden diese Form gewöhnlich auf den Einfluss der den untersuchten uralischen Sprachen benachbarten Turksprachen zurückführen, musste ich (auch) auf die Hilfe turkologischer Arbeiten zurückgreifen.

Die *Izafetkonstruktion* ist eine der Possessiv-Konstruktionen und davon sind in den uralischen Sprachen insgesamt vier Typen bekannt (zu dieser Typologisierung vgl. Fokos-Fuchs 1962, S. 74). Und zwar die folgenden:

- a) bei keinem der beiden Glieder ist das Besitzverhältnis morphologisch bezeichnet; hierher gehören oft die Komposita und kompositaartigen Wortverbindungen, z.B. ung. *házatető*; mordw. «*ушом кенкии* ‘дверь амбара (букв.: амбар-дверь)’ [...] В этих конструкциях обозначается не конкретная принадлежность предметов, а лишь видовое понятие [...]» (Cygankin 1978, S. 39; vgl. auch Keresztes 1990, S. 75); tscher. *pünžö wujǎšto* ‘auf dem Gipfel des Bergs’ (Beke 1911, S. 184; vgl. auch die dortige Anmerkung); wotj. «[...] *колхоз музъем* ‘колхозная земля’ [...] определенное обозначает признак по определенности, свойственный для неопределенного предмета, обладатель принадлежности, свойственный для неопределенного предмета, обладатель принадлежно-

¹ Ich habe die Turkologen András Róna-Tas und István Vásáry gebeten, mir über das Wesen des turksprachigen *Izafet* Auskunft zu geben. Ihrer übereinstimmenden Meinung nach ist der Gebrauch des Terminus technicus weder in den Turk-, noch in den uralischen Sprachen begründet (s. 1.2.3.). Ich habe ihre Argumentation überzeugend gefunden, deshalb habe ich den Fachausdruck wenigstens in Zusammenhang mit den uralischen Sprachen in Anführungszeichen gesetzt.

- сти как бы особо не подчеркивается. *Колхоз музъем* обозначает, что ‘колхозная земля вообще’, т. е. не земля одного какого-то единичного колхоза» (Vahrušev 1970, S. 85), *škola sad* ‘школьный сад’ (~ *škola-len sad-ez* ‘сад школы’) (Perevoščikov 1962, S. 78); syřj. *pīzan dera* ‘скатерть; салфетка’ (Beznosikova 2000, SS. 199, 547); ostj. Vj *ni po’iňka* ‘Schuh der Frau’ (Honti 1984, S. 90); wog. *puňk-sow* ‘Kopfhaut’ (Kálmán 1976, S. 111); selk. *pōt pīry* ‘высота дерева’ (Kuznecova et al. 1980: 187). In einem Teil der samojedische Sprachen ist dieser Typus – scheinbar – unbekannt (vgl. Tereščenko 1966a, S. 382; 1966b, S. 425; 1996c, SS. 445-446; 1979, S. 113), oder zumindest selten.
- b) Nur am Besitzer wird das Besitzverhältnis durch ein Morphem (Kasussuffix) ausgedrückt, z.B. finn. *talo-n katto-Ø* ‘Dach des Hauses’ (‘Dach-GEN Haus-Ø’); tscher. *kuyiž-än ədər-Ø* ‘Tochter des Königs’ (Bereczki 1990, S. 35); ostj. Tra *t’ārəs-nə jěňka* ‘ins Wasser des Meeres’ (Honti 1978, SS. 136, 138); jur. *pa⁻² hade⁻²-Ø* ‘смола дерева’ (Tereščenko 1962, S. 83).
- c) Nur am Besitzwort ist das Besitzverhältnis gekennzeichnet, und zwar mit einem possessiven Personalsuffix, z.B. ung. *a ház-Ø tete-je* ‘Dach des Hauses’; ostj. Vj *rät-Ø əγ-əl* ‘Kopf des alten Mannes’ (Honti 1982, S. 155); wog. N *lū-Ø puňk-ä* ‘Kopf des Pferdes’ (Fokos 1960, S. 106); syřj. *ka’ę-Ø žugj-as* ‘in Kächtens Schlinge’ (Fokos - Fuchs 1962, S. 74).
- d) Sowohl beim Besitzer, als auch beim bezeichneten Wort gibt es ein Morphem, das das Besitzverhältnis ausdrückt, z.B. ung. *a ház-nak a tete-je* ‘das Dach des Hauses’; tscher. *kuyižä-n ədər-žə* ‘die Tochter des Königs’ (Bereczki 1990, S. 35); wotj. *kolhoz-len muzjem-ez* ‘земля колхозная’ (Vahrušev 1970, S. 85); ostj. DN *t’ārəs-nat wäχ-ət* ‘das Geld des Kaufmannes’ (Karjalainen - Vértes 1964, S. 17); jur. *na-kan meŋi-da* ‘упряжные олени моего старшего брата (букв. брата-моего упряжные-его)’ (Kim 1990, S. 101); jen. *keđer⁻² koba-da* ‘шкура дикого оленя’ (Kim 1990, S. 101).

1. Das Wesen der *Izafetkonstruktion*

Zuallererst will ich also klären, was denn unter dem Terminus *Izafetkonstruktion* zu verstehen ist. Da man in der uralischen Sprachfamilie mit diesem Begriff im Hinblick auf die Verhältnisse innerhalb der Turksprachen operiert, möchte auch ich in erster Linie auf jene Definitionen mein Augenmerk legen, die hauptsächlich die Verhältnisse innerhalb der Turksprachen deuten, obwohl ich auch versuchen werde etwas über das iranische *Izafet* in Erfahrung zu bringen, aufgrund dessen dieser Begriff in der Turkologie heimisch wurde.

1.1. Die Definition des *Izafet* in der Turkologie

1.1.1. Auf die detaillierteste Definition dieses Begriffs stieß ich in einem Wortartikel in einer von Jarceva herausgegebenen Enzyklopädie. Ich finde es lohnend diesen Artikel zu einem großen Teil zu zitieren:

«ИЗАФЭТ (от араб. аль-идāфату – добавление) – термин, обозначающий определенные типы атрибутивных конструкций в нек-ых иранских и тюркских языках... В тюркологии «И.» обозначает именные определит. сочетания, оба члена к[отор]ых выражены существительными. Выделяется 3 типа И.: для первого характерно отсутствие морфологич. показателей связи компонентов (напр., азерб. *демир гапы* ‘железные ворота’, букв. ‘железо ворота’), для второго – наличие при определяемом и аффикса принадлежности 3-го л. (напр. тур. *türk dil-i* ‘турецкий язык’), для третьего – аффикс принадлежности 3-го л. при определяемом и аффикс род. п. при определении (напр., туркм. *аш-ин өлмүм-и* ‘смерть коня’). Типы И. различаются не только оформлением, но и характером семантико-синтаксич. отношений между компонентами: определение в И₁ характеризует определяемое по материалу, форме, полу, профессии и т. п., в И₂ оно выражает неопредел. родовое понятие и значение его приближается к значению рус. относит. прилагательных; И₃ выражает отношения принадлежности в широком смысле. Распределение функций между типами И. в разных тюркских языках не совпадает; в одном и том же языке разл. его типы могут употребляться как синтаксич. синонимы (Jarceva 1990, S. 172).

Nach dieser Definition können wir also diejenigen attributiven Wortverbindungen der Turksprachen mit dem Namen *Izafet* versehen, die eine morphologisch unbezeichnete und nur semantisch definierte zusammensetzungsartige Attributkonstruktion (1. Typ) und ein morphologisch bezeichnetes Besitzverhältnis ausdrücken, das dann an einem oder beiden Gliedern gekennzeichnet ist (2. und 3. Typ).

1.1.2. Zu den in den Turksprachen auftretenden suffigierten und suffixlosen Possessivkonstruktionen äußerte sich auch Menges (1968) kurz, was ich hier noch kürzer zusammenfassen möchte. Wenn das im Genitiv stehende Rectum nicht determiniert, d.h. unbestimmt, ist, dann trägt es kein Suffix, sondern steht im sogenannten Casus indefinitus (ebenso Birturk - Fong 2001, S. 2). Aber die sogenannte Rectum-regens-Konstruktion – deren Bezeichnung in der Semitistik Status constructus (oder *idāfāt*) ist – fordert streng die Bezeichnung der Regensfunktion in der Art, dass in der Possessivkonstruktion ein Possessivsuffix zum Regens tritt (notwendigerweise entweder in der 3. Person Singular oder Plural), in dem mit Menges (1968, SS. 109-110) Worten deutlich erkennbar ist: die Unterscheidung zwischen generisch und individuell, z.B. osm. *äv-Ø qapu-su* ‘the

door of the house’, *äv-iñ qapu-su* ‘the door of a house’, bzw. in der Formulierung von Birtürk - Fong (2001, S. 2) zwischen unbestimmt und bestimmt: z.B. osm. *bahçe-Ø kapı-sı* (‘garden gate-POSS’) ‘garden gate’, *bahçe-nin kapı-sı* (‘garden-GEN gate-POSS’) ‘the gate of garden’. – András Róna-Tas András hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass *äv-iñ qapu-su* die Bestimmtheit des Hauses, während *äv-Ø qapu-su* diejenige des Tors widerspiegelt.

Demnach fällt die *Izafetkonstruktion* mit der Struktur «Nomen-Ø/Gen + Nomen-PxSg3/PxPl3» bzw. die erste Interpretation der zitierten Enzyklopädie nach Menges’ Auffassung nicht unter den Begriff des *Izafet* (und das steht im Wesentlichen im Einklang mit der Bewertung der in den uralischen Sprachen vorkommenden Possessivkonstruktionen, s.u.).

1.1.3. Comrie (1981) weiß von vier Typen der turksprachigen Possessivkonstruktionen, aber wenn ich seine Worte richtig verstehe, dann interpretiert er das *Izafet* indem er sich auf Typ ‘(a)’ beschränkt:

- a) In den Turksprachen steht der Besitzer in den Possessivkonstruktionen im Genitiv, am Hauptglied der Konstruktion ist das Possessivsuffix, das mit dem Besitzer kongruiert, z.B. tat. *kamilä-neñ ul-ə* ‘Kamilä’s son’, wortwörtlich: ‘Kamilä-Gen son-PxSg3’. Dieselbe Konstruktion ist auch mit dem Besitzer in erster und zweiter Person gebräuchlich, sofern der Besitzer betont wird, z.B. *min-em kitab-əm* ‘my book’ bzw.: ‘I-Gen book-PxSg1’. Wenn der Besitzer aber nicht betont ist, dann genügt natürlich das personale Possessivsuffix, z.B. *kitab-əm* ‘my book’. «In addition to this basic construction, traditionally called the *izafet*, there are three further constructions that are found in Turkic languages» (Comrie 1981, S. 78). Diese wären die folgenden:
- b) Ziemlich selten passiert es, dass der Besitzer im Genitiv steht, aber am Besitz kein Personalsuffix ist. Das beschränkt sich auf die possessiven Personalpronomina in der ersten und zweiten Person, z.B. in der tatarischen Umgangssprache *min-em kitab-Ø* ‘my book’.
- c) An keinem der beiden Substantiva ist das Besitzverhältnis bezeichnet. Das ist sehr selten und erscheint hauptsächlich dann, wenn das Attribut darauf verweist, dass etwas aus etwas gemacht wird, z.B. tat. *altən-Ø kəlgan-Ø* ‘golden feather-grass’.
- d) Die seltenste Konstruktion: «the adjunct noun takes no suffix, but the head noun takes the appropriate possessive suffix», z.B. tat. *tukaj-Ø sigər-lär-e* ‘Tukaj’s poems’ (Comrie 1981, S. 78).

1.1.4. Zusammenfassend: Nach dem von Jarceva herausgegebenen Band ist das turksprachige *Izafet* eine Attributivkonstruktion, deren Glieder Substantive sind, wovon beide morphologisch unbezeichnet oder bezeichnet sein können (im zweiten Fall mit Genitivsuffix bzw. mit einem personalen Possessivsuffix in der 3. Per-

son). Nach Menges lässt das auch die Interpretation zu, dass auch eine solche Possessivkonstruktion als Izafet bezeichnet werden kann, in der Personalpronomen mit Genitivsuffix den Besitzer bezeichnen kann. In der Interpretation von Comrie ist auch eine solche Konstruktion zu Izafet zu zählen, in der der Besitzer ein Genitivsuffix und das Besitzwort das entsprechende Personalsuffix aufweist, aber auch solche eine auf den Besitzer in der 2. und 3. Person verweisende Konstruktion, in der der Besitzer in Form eines Personalpronomens fehlt, auf dem Besitzwort hingegen das entsprechende Personalsuffix zu finden ist. Wenn man diese Ansichten für die uralischen Sprachen adaptiert, dann wäre z.B. finn. *rautatiet* 'Eisenbahn', *puutalo* 'Holzhaus' (Jarceva), *isän poika* 'der Sohn des Vaters' (Jarceva), finn. *minun poikani* 'mein Sohn' (Menges, Csátó - Johanson), *poikani* 'mein Sohn' (Comrie), ung. *vasút* 'Eisenbahn', *faház* 'Holzhaus' (Jarceva), ung. *az apának a fia* 'der Sohn des Vaters' und *fiam* 'mein Sohn' (Comrie) *Izafet*, aber finn. *rautatiet* 'Eisenbahn', *puutalo* 'Holzhaus' und *isän poika* 'der Sohn des Vaters', ung. *vasút* 'Eisenbahn', *faház* 'Holzhaus', *az apa fia* 'der Sohn des Vaters' und *az én fiam* 'mein Sohn' bereits nicht mehr (Comrie). Menges und Birturk - Fong bewerten die Konstruktionen des Typs finn. *rautatiet* 'Eisenbahn', *puutalo* 'Holzhaus' und ung. *vasút* 'Eisenbahn', *faház* 'Holzhaus' nicht. (Vgl. finn *rauta* 'Eisen', *tie* 'Weg', *tiet* 'die Wege', *puu* 'Baum, Holz', *talo* 'Haus', *isä* 'Vater', *poika* 'Sohn', ung. *vas* 'Eisen', *út* 'Weg', *fa* 'Baum, Holz', *ház* 'Haus', *apa* 'Vater', *fiú, fi-* 'Sohn').

1.2. In den iranischen Sprachen ist Izafet – nach der mir zugänglichen Fachliteratur – eine Attributivkonstruktion, in der das Hauptglied der Konstruktion mit einer Partikel bezeichnet ist.

1.2.1. «В иранистике термин «И.» обозначает соединение определяемого с постпозитивным определением при помощи энклит. показателя, присоединяемого к определяемому и восходящего к относит. местоимению 'который'. В перс., тадж. и ряде других языков показатель неизменяем, напр. тадж. *-и: кишоб- хуб* 'хорошая книга', *кибоҳ-и хуб* 'хорошие книги'» (Jarceva 1990, S. 172; vg. noch Haider - Zwanziger 1984, S. 137). «Modern Persian *ezāfe* is a term employed by grammarians to describe a variety of constructions in this language that consist of a noun followed by an enclitic particle *-i* followed by a noun, or adjective, or adverb, or infinitive, or a pronoun. These adjuncts are interpreted as attributive [...] *āb-i garm* (adj.) (water-*i* hot) 'hot water' [...] *kitāb-i ḥasan* (pr. noun) (book-*i* Hasan) 'Hassan's book' [...]» (Haider - Zwanziger 1984, S. 160).

1.2.2. In einem turkologischen Studienband (Johanson - Csátó 1998) ist an mehreren Stellen verweisartig die Rede vom Phänomen des Izafet, das persischer

Wirkung zugeschrieben wird. «Persian-type Nominal Phrases [...]. The Persian nominal phrase has the basic structure head + modifier. Whether the modifier is a noun or an adjective, the relationship between it and the head is signalled by the suffixation of a so-called *izāfat* (izafet) marker to the head noun [...]. Nominal phrases constructed on the Persian model took Turkish suffixes, as required, attached to the right-most item, which was more often than not an adjective. They could also be incorporated within a Turkish genitive-possessive construction, as shown in the following nineteenth-century example: *devlet-i alīyemizin bidāyet-i zuhūrandan beri* ‘since the beginning of the emergence of our exalted state’» (Kerlake 1998, SS. 200-201) (vgl. *devlet-i* ‘staat(lich)’ *alīyemizin* ‘unserer Erhebung, unseres Aufstiegs’ *bidāyet-i* ‘Anfangs-, anfänglich’, *zuhūrandan* ‘Erscheinung’, *beri* ‘seit’).

1.2.3. Da es mir für meinen Teil nicht gelungen ist das Wesen des Izafet aufgrund der von mir studierten Fachliteratur zu klären, habe ich vom Turkologen István Vásáry Hilfe erbeten. Die von ihm in einem Brief erhaltenen Informationen fasse ich mit meinen eigenen Worten zusammen, setze sie aber in Anführungszeichen:

Izafet ist ursprünglich ein Begriff der arabischen Grammatik, den die Perser nach dem Übertritt zum Islam übernommen haben (gleichwie die Kategorien der gesamten arabischen Grammatik), ebenso wie die Türken. Sowohl im Persischen bedeutete es schon etwas anderes, als auch im Türkischen. Die Bedeutung des arabischen Wortes *Izafa/Izafat* ist ‘Anschluss, Verbindung, Ankoppelung, Hinzufügung’, und es bezeichnete als Terminus technicus die Possessivkonstruktion oder den Status constructus. Es ist hier die Rede von der Verbindung zweier Worte, bei der das zweite Wort das erste näher bestimmt. Der Name des ersten ist *al-muzaf* ‘das Angefügte, Angeschlossene’, der des zweiten *al-muzaf ilayhi* ‘das Substantiv, an das sich das erste Wort anschließt’. Das zweite Wort steht im Genitiv. Die *Izafat*-Verbindung ist so stark, dass der Bezeichner (*muzaf ilayhi*) nur nach dem Besitz (*muzaf*) stehen kann, z.B. *bintu ’l-maliki* ‘die Tochter des Königs’. – Im Persischen hat man grundsätzlich den Begriff *Izafa* für die Possessivkonstruktion benutzt, aber auch für vieles andere, so auch für die Attributivkonstruktion. Man hat zwar den arabischen Terminus übernommen, aber eigentlich ist die persische Possessivkonstruktion ganz anders geartet, da dem Besitz hier ein *-i* folgt und der Besitzer nicht im Genitiv steht, z.B. *dukkhtar-i malik* ‘die Tochter des Königs’. In den persischen Grammatiken sind die verschiedenen *Izafa*-Konstruktionen detailliert ausgearbeitet. – Die turksprachigen Grammatiker begannen im 11. Jahrhundert die verschiedenen Turksprachen nach dem Muster des Arabischen und Persischen zu beschreiben, und sie verwendeten den arabisch-persischen Terminus *Izafet* (das ist die Aussprache im modernen Türkischen) für die Bezeichnung der Possessivkonstruktionen, aber in den Turksprachen waren die Possessivkonstruktionen, ebenso wie in den finnougri-schen Sprachen, ganz anders, als im Arabischen oder Persischen. Bereits in den gegen Ende der Osmanenzeit (vor dem Ersten Weltkrieg) angefertigten Grammatiken, und besonders seit die Türken die moderne europäische Wissen-

schaft kennengelernt hatten, verwendet man den Terminus *Izafet* auch in der türkischen Literatursprache grundsätzlich für die persischen *Izafet*-Konstruktionen, und die ursprünglichen türkischen Possessivkonstruktionen werden bereits – korrekterweise – nicht mit diesem Wort bezeichnet (Hervorhebung durch mich; L. H.). – In den Turksprachen ist ‘az apa-Ø fi-a = (des) Vater(s) Sohn-**sein**’, ‘az apá-**nak** a fi-a = des Vater-**s** Sohn-**sein**’ historisch vollkommen unabhängig vom arabisch-persischen *Izafet*, man hat den Terminus *technicus* einfach für diese Konstruktion übernommen, obwohl schon für das Persische nicht gilt, dass das Hauptglied das Besitzverhältnis widerspiegelt. – Der Gebrauch des Terminus *technicus* *Izafet* für die turksprachige Possessivkonstruktion ist also in den heutigen turksprachigen deskriptiven Grammatiken nicht angebracht, und stellt nichts anderes dar, als ein Zeichen des hartnäckigen Weiterlebens der arabisch-persischen Grammatiktradition.

2. Die Interpretation des *Izafet* in der Uralistik

Erst in den letzten Jahrzehnten der uralistischen Forschung kann man den Terminus *Izafet* antreffen, auch hier ist seine Deutung nicht einheitlich. Im Weiteren beschäftige ich mich nur mit den Konstruktionen, die im vorigen Punkt zitiert und als *Izafet* eingestuft wurden, denn in Zusammenhag mit diesen ist in der Uralistik der Gedanke aufgekommen, dass in den uralischen Sprachen, die diesen Typ der attributiven Possessivkonstruktionen kennen (bzw. eine solche, in der das Besitzwort des substantivischen Besitzers ein personales Possessivsuffix in der dritten Person erhält), diese Konstruktion unter Einwirkung der mit ihnen in Kontakt stehenden Turksprachen heimisch geworden ist.

2.1. Meines Wissens hat nur Gábor Berezcki unter den wenigen ungarischen Forschern, die sich über die bezeichnete Possessivkonstruktion äußerten, in Worte gefasst, was er denn darunter versteht: «In den finnougri-schen Sprachen, auf die die Turksprachen einwirkten, findet sich überall die sogenannte «*izafet*»-Struktur, d.h. im Possessivsyntagma muß der Besitz mit dem Possessivsuffix der 3. P. Sg. versehen werden» (Berezcki 1992, S. 72). Weder Beke noch Rédei hat das *Izafet* definiert, aus den Beispielmaterien ihrer Arbeiten kann man aber ersehen, dass auch sie die Konstruktion «den Besitzer bezeichnendes Substantiv-Ø/Gen + Besitzwort-PxSg3/(PxP13)» als solche eingestuft haben. Berezcki (1983b, S. 65; 1984, S. 308), der sich von den Ungarn am meisten mit dieser Frage beschäftigt hat, nennt die wolgaischen und permischen Sprachen, sowie das Ungarische als solche, die den Konstruktionstyp *Izafet* verwenden bzw. dass zumindest das Besitzwort morphologisch das Besitzverhältnis widerspiegelt; aber er merkt an, dass diese Sprachen mit Ausnahme des Ungarischen auch die ursprüngliche finnougri-sche Konstruktion, also personales Possessivsuffix, verwenden (Berezcki 1984, S. 308; 1992, S. 72; 1993, S. 512).

2.2. Laut Vahrušev (1970, SS. 80-81) war es Pozdeeva (1949, S. 3), die als Erste im Zusammenhang mit dem Wotjakischen (aber, ich glaube, vielleicht auch überhaupt in der uralischen Sprachwissenschaft) den Terminus *Izafet* verwendete. Es gibt Forscher, die meinen, dass der Besitzer im Genitiv stehen und das Besitzwort ein personales Possessivsuffix enthalten muss (so Alatyrev 1970, S. 11). Vahrušev hingegen scheint das (ebenso wie im Falle des Wotjakischen) nicht so streng zu sehen, d.h. er nennt alle Konstruktionstypen *Izafet*, in denen zumindest an einem Glied ein Possessivsuffix das Besitzverhältnis widerspiegelt (Vahrušev 1970, SS. 78-79). Schließlich merkt er an, dass die Turkologen die an beiden Gliedern gekennzeichnete Konstruktion «turksprachiges *Izafet*» oder «*Izafet* des dritten Typs» nennen (Vahrušev 1970, S. 95; vgl. dazu Jarceva 1990, S. 172; Majzel' 1957).

2.3. Was die selkupischen Dialekte betrifft, bezeichnet Kim *expressis verbis* nur jene Konstruktion *Izafet*, in der das Besitzwort bezeichnet ist: «Конструкции со вторым компонентом в посессивной форме передают взаимную неразрывную связь между посессором и объектом посессивности и близки по своему строению к *изафетным* сочетаниям в тюркских языках [...]» (Kim 1990, S. 101).

Zum Abschluss dieses Abschnitts beschreibe ich, welche uralischen Konstruktionen ich als *Izafet* betrachte: eine solche Konstruktion, deren Besitzer (Attribut) ein Substantiv oder kein Personalpronomen und deren Besitzwort (Bezugswort) ein Substantiv ist, und bei der sich zumindest am Hauptglied (oder am Besitzwort) morphologisch (mit einem personalen Possessivsuffix) das Besitzverhältnis widerspiegelt. Der Bezeichner des Besitzers kann auch das auf das Besitzverhältnis verweisende Morphem beinhalten, und zwar ein Genitivsuffix oder ein dem funktional entsprechendes (zumindest in historischer Sicht) adverbiales Kasussuffix. So gehört jene Konstruktion nicht zur Kategorie *Izafet*, wo das Zeichen des Besitzers das dieses Verhältnis ausdrückende Morphem enthält, also ist z.B. finn. *talo-n katto-Ø* 'Dach des Hauses' kein Vertreter des *Izafet*, ung. *a ház-Ø tete-je* 'Dach des Hauses' und *a ház-nak a tete-je* 'id.' hingegen schon. Wir können also die Konstruktion «Nomen-0/Gen/Adv + Nomen-PxSg3/PxPl3» in den uralischen Sprachen als *Izafet* betrachten, falls der Besitzer kein Personalpronomen ist und die Konstruktion in der Kategorisierung Jarcevas Typ 2 und 3 entspricht (Jarceva 1990, S. 172).

2.4. Jetzt aber betrachten wir die Situation in den einzelnen uralischen Sprachen und Sprachgruppen. – Unten zähle ich die Beispiele für Konstruktionen des Typs *Izafet* unter '(a)', die Konstruktionen, die dem nicht entsprechen unter '(b)' auf.

2.4.1. *Wolgaische Sprachen*

2.4.1.1. (a) Wenn im Mordwinischen der Besitzer (Substantiv oder Pronomen) ein Genitivsuffix aufweist, dann enthält das Besitzwort häufig ein personales Possessivsuffix (Bartens 1999, S. 105). Wenn der Besitzer definit, d.h. ein Personennamenname oder ein mit einem Postartikel versehener Gattungsname (Feoktistov 1963, SS. 32-58), ist, dann findet man am Besitz gewöhnlich ein personales Possessivsuffix in der entsprechenden Zahl und Person, z.B. E *kudo-nok p'ra-**zt***, M *kudā-ńkā-ń p'ra-snā* 'die Dächer unseres Hauses' (Keresztes 1990, S. 75), E *t'ejt'er-em vajgele-ze* (~ *-st*), M *št'ire-žeń vajgel'-ec* (~ *-nza*) 'голос(а) дочери (моей)' (Cygankin 1980, SS. 193-194), E *mokšo-ń kardaz-zo* 'der Hof des Mokscha' (Berezki 1984, S. 308). (b) Es ist aber auch möglich, dass dem Besitzer mit Genitivsuffix ein Besitzwort ohne personales Possessivsuffix folgt, z.B. E *kiska-ń šel'me-Ø* 'глаз собаки', *kolhoz-oń mašina-Ø* 'машина колхоза', *čora-ń vajgel'-Ø* 'голос мужчины' (Cygankin 1978, SS. 38-39).

2.4.1.2. (a) Im Tscheremissischen «folgt im Allgemeinen nach dem im Genitiv stehenden Besitzer der mit einem personalen Possessivsuffix stehende Besitz», z.B. *kol-an lem-žā* 'Suppe des Fisches', *lepeńā-n suld'r-žo* 'Flügel des Falters', *kek-an jal-žā* 'Bein des Vogels' (Beke 1911, S. 183), *wātā-n marā-žā* 'der Ehemann der Frau', *ača-n ergā-že* 'the father's son' (Berezki 1984, S. 308), *revol'ucijā-n jük-šā dene* 'голосом революции' (Pengitov 1961, SS. 49-50), aber das personale Possessivsuffix kann auch fehlen. (b) Wenn der Besitzer im Genitiv steht, dann kann nach Kangasmaa-Minn am Besitz entweder ein personales Possessivsuffix stehen oder auch fehlen, z.B. *tudā-n surt(-šo)* 'his house', *šorāk-an jol(-žo)* 'the sheep's leg', vgl. noch *Šakar-ān kiđā-šte-Ø* 'in Šakars Hand' (Alhoniemi 1993, S. 50), *üstel-Ø jol-Ø* 'the table leg' (Kangasmaa-Minn 1984, SS. 121-122), *awam-Ø pālāš-Ø* 'Ohr meiner Mutter', *tolāžā-n erge-Ø* 'Sohn des Mondes' (Beke 1911, S. 184).

2.4.2. *Permische Sprachen*

2.4.2.1. (a) Wenn im Wotjakischen der substantivische Besitzer mit einem zur Bezeichnung des Besitzverhältnisses geeigneten Kasussuffix versehen ist, dann enthält das Besitzwort oft ein personales Possessivsuffix (vgl. Vahrušev 1970, SS. 87, 99), das nur im Falle von Substantiven entfallen kann, die zu bestimmten engen semantischen Kategorien gehören, und zwar hauptsächlich bei denen, die irgendeine «organische Zugehörigkeit» des Menschen bezeichnen (Mitglieder der Verwandtschaft, körperliche und seelische Komponenten, Gesellschaftsgruppen) (Vahrušev 1970, SS. 100-101; Bartens 1999, S. 119), also gehört letzteres zur Gruppe. (b) In der wotjakischen Konstruktion «определение обозначает признак по принадлежности, свойственный для определенного предмета, обладатель принадлежности как бы особо выделяется» (Vahru-

šev 1970, S. 85). Wenn das Besitzverhältnis am Besitzwort mit einem personalen Possessivsuffix gekennzeichnet ist, kann der Besitzer im Allgemeinen nur dann im Nominativ stehen, wenn er ein Pronomen ist. Z.B. *korka-len lipet-ez* ‘крыша дома’ (Perevoščikov 1962, S. 80), *kolhoz-len muzjem-ez* ‘земля колхозная’ (Vahrušev 1970, S. 85). b. *Kol'a-len mlkjd-Ø* ‘настроение Николая’ (Vahrušev 1970, S. 86).

2.4.2.2. (a) Wenn im Syrjänischen der substantivische Besitzer mit einem zur Bezeichnung des Besitzverhältnisses geeigneten Kasussuffix versehen ist, dann wird dialektal in unterschiedlichem Ausmaß das personale Possessivsuffix angehängt (Sel'kov 1967, S. 51; Bartens 1999, SS. 95, 118-119), aber das Besitzwort ohne personales Possessivsuffix ist auch dann häufig, wenn der Besitzer ein Substantiv im Genitiv ist (Bartens 1999, SS. 93, 95, 118-119). Das Possessivattribut im Genitiv ist im Fokus (Lytkin 1955, SS. 140-141). Wenn das Besitzverhältnis am Besitzwort mit einem personalen Possessivsuffix versehen ist, dann steht der substantivische Besitzer gewöhnlich im Nominativ (Fokos-Fuchs 1962, S. 74). Z.B. *kaŕe-Ø žugj-as* ‘in Kächtens Schlinge’ (Fokos-Fuchs 1962, S. 74), *saldatjov-len jurjas-is* ‘Oberhaupt der Soldaten’ (Bereczki 1983b, S. 214). (b) *vengerskej narod-len prazdnik-Ø* ‘праздник венгерского’ (Serebrennikov 1955, SS. 12-13).

2.4.3. Obugrische Sprachen

2.4.3.1. Wenn im Ostjakischen der Besitzer ein Substantiv ist, dann ist er meistens unbezeichnet (diese Sprache hat keinen Genitiv), das bezeichnete Wort aber nimmt dann das personale Possessivsuffix in der 3. Person an.

(a) Wenn das Besitzverhältnis überhaupt bezeichnet ist, dann geschieht das meistens nur am Besitzwort mit einem personalen Possessivsuffix, das den Besitzer in den Fokus stellt (für das Nordostjakische vgl. Nikolaeva 1999, S. 367), wenn aber der Besitz im Plural ist, dann wird das mit einem Numeruszeichen des absoluten Paradigmas und nicht mit dem des possessiven Paradigmas bezeichnet, das Besitzwort enthält also kein personales Possessivsuffix, z.B. Vj *rät-Ø oγ-əl* ‘Kopf des alten Mannes’ (Honti 1982, S. 155), Tra *törəm-Ø äj päγ-äl* ‘der kleinere Sohn des Gottes’, Sal *ämpam-Ø sěj-ət* ‘Stimme meines Hundes’ (Honti 1984, S. 90), DN *t'aras-Ø wăχ-ət* ‘das Geld des Kaufmannes’ (Karjalainen - Vértés 1964, S. 17), Šer *ma wəšem-Ø ij šup-ət* ‘eine Hälfte meiner Stadt’, Kaz *məj pər-Ø pänt-äl-a* ‘auf die Spur des Bären’, *χánti χq-Ø*, *χánti ne-Ø wqΔəps-äl* ‘Leben des ostjakischen Mannes/der ostjakischen Männer und der ostjakischen Frau/Frauen’, Kaz *ašəm-Ø jaj-Δ-äl* ‘Brüder meines Vaters’ (Honti 1984, S. 90). Das Lokativsuffix mit dem Element *n* kann selten auch in in genitivischer Funktion auftreten, also kann der substantivische oder pronominale Bezeichner des

Besitzes auch ein Lokativsuffix sein; dann kann der substantivische Besitzer Bezeichner des Besitzes am Besitzwort auch ein personales Possessivsuffix sein, aber auch dann nicht obligatorisch, solange sich das personalpronominale Besitzzeichen am Besitzwort befindet – wie immer –, z.B. DN *t'aras-na-t' wăχ-ət* 'das Geld des Kaufmannes' (Karjalainen – Vértes 1964: 17), Vj *jöγ-ən-pə köt-əl* 'auch seine Hand' (Honti 1982, S. 155), Tra *t'aras-nə jėrk-Ø-a* 'in das Wasser des Meeres' (Honti 1978, SS. 136, 138). (b) Viel häufiger ist jener Fall, wenn in der substantivischen Possessivkonstruktion das Hauptglied kein personales Possessivsuffix erhält, z.B. Vj *mă ätim-nə sem-Ø-öγ* 'aus den Augen meines Bruders' (Honti 1982, S. 137), *ni-Ø pot'inka-Ø* 'Schuh der Frau', Tra *körəŋ wăjəγ-Ø wăAtə tăγəj-Ø-a* 'auf das Wohngebiet des Elches', *kăr-Ø sōχα-t(!), năwi-t(!)* 'die Haut, das Fleisch der Rentiere (eigtl. die Rentierhäute, die Rentierfleische)', Sal *petuχ-Ø pōjtanηk-ət(!)* 'Flügel des Hahnes', Šer *wəš-Ø kattəŋ-Ø-a* 'zum Hafen der Stadt', Kaz *ašəm-Ø jaj-ət(!)* 'die Brüder meines Vaters', *məjpər-Ø jōš-Ø* 'Weg des Bären' (Honti 1984, S. 90).

2.4.3.2. Im Wogulischen kann nur ein nominativisches (also in Grundform stehendes) Substantiv als Bezeichner des Besitzes auftreten; das Hauptglied der Konstruktion nimmt nur dann ein personales Possessivsuffix auf, wenn der Besitzer hervorgehoben wird (Rombandeeva 1973, S. 64), z.B. (a) N *lū-Ø puŋk-ä* 'der Kopf des Pferdes' (Fokos 1960, S. 106), *χār-ōjka-Ø puki-te* 'der Bauch des Rentiers', *ūlpa-Ø tal'χ-e* 'der Wipfel der Zirbelkiefer' (Kálmán 1976, S. 65). (b) É *ä't'am-Ø wilt-Ø* 'лицо отца' (Rombandeeva 1973, S. 64).

2.4.4. In der ungarischen Schriftsprache bekommt das substantivische und auch das nicht personalpronominale Hauptglied einer Possessivkonstruktion, d.h. das Besitzwort ein Personalsuffix in der dritten Person Singular (selbstverständlich auch im Falle des personalpronominalen Besitzers, aber das ist keine *Izafetkonstruktion!*), z.B. (a) *az apa-Ø ház-a* 'Haus des Vaters' ~ *az apá-nak a ház-a* 'id.', *a ház-Ø tete-je* 'Dach des Hauses' ~ *a ház-nak a tete-je* 'id.', *an-nak a ház-a* 'id.'.

2.4.5. *Samojedische Sprachen*³. In Bezug auf die samojedischen Possessivkonstruktionen habe ich nur spärliche Hinweise in der Fachliteratur gefunden. Demnach kann der Besitzer in der Possessivkonstruktion im Genitiv stehen, das

² Das Element *-na* in *t'aras-na-t* 'des Kaufmannes' besteht aus dem Lokativsuffix *nə* und aus dem Pluralzeichen *t* des absoluten Paradigmas (zu dieser Frage vgl. Fokos-Fuchs 1967, S. 3, vgl. auch Karjalainen – Vértes 1964, SS. 265-267 und Honti 1992, S. 264; 1993, SS. 136-137).

³ Da die samojedischen Daten nicht immer leicht zugänglich sind, füge ich dem Beispielmaterialeine Wortliste hinzu, um die Analyse zu erleichtern.

drückt dann den tatsächlichen Besitz aus. Wenn der Bezeichner des Beizters im Nominativ steht, dann bezeichnet das irgendeine Eigenschaft (z.B. Niveau, Maß) (Tereščenko 1956, S. 63; 1962, S. 83; 1967, S. 236). Man muss aber festhalten, dass das Genitivsuffix im Nordsamjedischen am Verschwinden ist (s. Joki 1971, SS. 1-4). «Конструкции со вторым компонентом в посессивной форме передают взаимную наразрывную связь между посессором и объектом посессивности и близки по своему строению к изафетным сочетаниям в тюркских языках» (Kim 1990, S. 101). Wenn das Besitzverhältnis sich (auch) am Besitzwort widerspiegelt: «[...] изафетные сочетания имеют существительные отличия от притяжательных же словосочетаний, построенных на основе несогласованной определительной связи. При их помощи выражаются не просто принадлежностные отношения, а особо конкретизированные, логически подчеркнутые» (Tereščenko 1973, S. 45, vgl. noch 42). Über die Unterschiede zwischen den Konstruktionen ohne personale Possessivsuffixe und mit personalen Possessivsuffixen (also *Izafetkonstruktionen*) liefert Tereščenko (1973, SS. 42-44) eine kurze Information.

2.4.5.1. (a) Im Jurakischen tritt i. a. dann ein personales Possessivsuffix an den Besitz, wenn dieser im Nominativ, Akkusativ oder Genitiv steht (Tereščenko 1973, S. 42), z.B. *ńa-kan meŋi-da* 'упряжные олени моего старшего брата (букв. брата-моего упряжные-его)' (Kim 1986, S. 55; 1990, S. 101). (b) *χaeradr*² -*Ŏ ńńa-Ŏ* 'луч солнца' (Vahrušev 1970, SS. 96-97), *ńa-ŋ hadeŋ-Ŏ* 'смола дерева' (Tereščenko 1962, S. 83). (Vgl. *ńńa* 'дерево', *χarǎd* 'дом', *χǎz dń* 'Harz', *χaer* "д 'солнце', *ńńńa* 'ремень, веревка, вожжа', *ńń* 'брат, сестра, *mńta*', употребляемый [> олень]', *-kan* PxSg1Dat⁴, *-da* PxSg3, *-ŋ* Gen; Lehtisalo 1956, S. 177; Tereščenko 1965, SS. 145, 272, 335, 508, 721, 746.)

2.4.5.2. Jenissej: (a) (das ist der seltenere Fall): *keδer*-² *koba-da* 'шкура дного оленя', *ńńa*-² *ħoba-da* 'шкура оленя' (Tereščenko 1973, S. 42) ~ (b) *abńń page-Ŏ* 'паница моей цтаршей сестры' (Kim 1990, S. 101). (Vgl. *ńba* 'ältere Schwester', *page* 'Kleid, Panitz', *keεε* 'wildes Rentier', *koba* 'Haut, Pelz, Fell', *ńńa* 'Rentier', ² Gen, *-da*, PxSg3, *-ńń* PxSg1Gen; Mikola 1995, SS. 83, 117, 120, 179.)

2.4.5.3. Tavgi: (a) «В изафетных конструкциях нганасанского языка наблюдается изменение структуры – посессор употребляется не в форме

⁴ Kim (1986, S. 55) schätzt die Wortform *ńakan* als Genitiv ein, aber es kann sich dabei nur um einen Dativ mit personalen Possessivsuffix handeln (vgl. Hajdú 1968, SS. 43-44; Tereščenko 1966a, S. 381).

генитива, а в форме номинатива» (Kim 1990, S. 101, vgl. noch Tereščenko 1973, S. 42), z.B. *niniṃə-Ø koru-tu* 'дом моего старшего брата (букв. старший брат-мой дом-его), das ist aber wahrscheinlich dem zu verdanken, dass sich der Genitiv (auch) im Tavgi im Rückzug befindet, (b) man kann aber ab und zu auch Konstruktionen mit Genitivsuffix antreffen (s. Tereščenko 1979, SS. 76-77, vgl. noch Joki 1971, SS. 1-4), *desi-nə baŋ-Ø* 'собака моего отца' (Kim 1990, S. 101). In den von Tereščenko übermittelten Possessivkonstruktionen tritt das Besitzwort beinahe immer ohne personales Possessivsuffix auf, z.B. *ni-Ø ŋojbuo-Ø* 'голова женщины' (Tereščenko 1979, S. 76, vgl. noch 77-78). (Vgl. *nini* 'старший брат', *-mə* PxSg1, *koru* 'Haus', *desi* 'отец', *bāŋ* 'Hund', *bê* 'Weib', *~aewúa* 'Kopf', *-tu(?)*, *-zi(!)*⁵, *-nə* PxSg1 Gen; Castrén 1855/1974, SS. 43, 49, 68, 86; Tereščenko 1966b, S. 423; Helimskij 1994, S. 127, Wagner-Nagy 2002, S. 82.)

2.4.5.4. Kamassisch: (a) *koptu-n dugan-dɛ* 'die Verwandten des Mädchens' (Künnap 1971, S. 58; Kim 1990, S. 101), *kudā(j)-Ø nie-t* 'Gottes Tochter' (Donner - Joki 1944, S. 132), *jaχšə̄ t̄ne-n ulu-t* 'a good horse's head (in fact: a good horse's his-head)' (Künnap 2004, S. 145). (b) *di ne-Ø bajkə-Ø-bə* 'dieses Weibes Hals', *tōru t̄ne-n tōru kunda-Ø* 'die braune Mähne des braunen Pferdes' (Donner - Joki 1944, SS. 132, 133). (Vgl. *koptə* 'Mädchen', *tugan* 'Vetter, Kusine; Verwandte', *jaχšə̄* 'gut', *t̄ne* 'Pferd', *ulu* 'Kopf', *kudaj* 'Gott', *n̄i* 'Sohn, Knabe, Junge', *di* 'er', *ne* 'Weib, Frau', *bajkə* 'Nacken, Genick', *tōru* 'braun', *kundu* 'Mähne', *-n* Gen, *-t*, *-də*, *-dɛ* PxSg3, *-bə* Verstärkungspartikel; Donner - Joki 1944, SS. 7, 13, 22, 33, 34, 44, 48, 73, 74, 129, 138, 189, 195).

2.4.5.5. «В селькупском языке почти каждый диалект занимает особое положение в отношении изафетных конструкций. Язык тазовских и енисейских селькупов наиболее «скуп» на изафет. В остальных диалектах диалектах изафетные конструкции применяются шире, а у чумылькупов наблюдается преимущественное использование посессора, ожормленного локативным формантом *-nan*, ср...» (a) *oppo-n tibi-qun-di* 'муж сестры (букв. сестры муж-ее)', *neñandj-nan i-di* 'сын твоей сестры' (Kim 1990, S. 102, vgl. noch Kuznecova et al. 1980, S. 187). (b) *äsā-ni māt-Ø* 'чум моего отца' (Kim 1990, S. 101). (Vgl. *apá* 'ältere Schwester', *teb* 'Mann', *tibel-gum* 'Mannsperson', *neñ* 'Schwester', *ij* 'Kind, Sohn', *esj* 'Vater', *māt*, *māt* 'Zelt', *-n* Gen, *-nan* in Agglutination begriffene Postposition, *-di*,

⁵ Nach Kim (1986, S. 55; 1990, S. 101) ist die Lautgestalt des personalen Possessivsuffixes 3.P.Sg. *-tu*, meine sonstigen Quellen geben dasselbe definitiv in der Form *-zi* wieder (z.B. Tereščenko 1966a, S. 423; 1966b, S. 96).

-tj PxSg3; Castrén - Lehtisalo 1960, S. 9; Hajdú 1968, S. 138; Erdélyi 1969, SS. 35, 41, 126, 141).

3. Zusammenfassung

In den uralischen Sprachen gestaltet sich die Konstruktion aus einem substantivischen Bezeichner des Besitzers und einem Besitz mit personalen Possessivsuffix (*Izafetkonstruktion*) nach dem folgenden Schema: «Nomen-Nom/Gen/Dat/Loc/Postp_{Loc} + Nomen-PxSg3/PxPl3». Im Obengenannten war mehrfach davon die Rede, dass in den Possessivkonstruktionen – mit Ausnahme des Ungarischen – die Bezeichnung des Besitzers mit einem personalen Possessivsuffix am Besitzwort nicht obligatorisch ist. Wenn das geschieht (*Izafet*), dann hat das toposierende Funktion; über die, die *Izafetkonstruktion* alternativ anwendenden, uralischen Sprachen sagten das expressis verbis folgende Autoren aus: Keresztes (1990, S. 75) über das Mordwinische, Vahrušev (1970, S. 85) über das Wotjakische, Serebrennikov (1955, SS. 12-13) über das Syrjänische, Nikolaeva (1999, S. 367) über das Ostjakische, Rombandeeva (1973, S. 64) über das Wogulische, Tereščenko (1973, S. 42) und Kim (1990, S. 101) über das Samojedische; nach Lytkin (1955, SS. 140-141) ist im Syrjänischen der Besitzer dann betont, wenn er ein Genitivsuffix aufweist.

Literatur

- Alatyrev 1970 = V.I. ALATYREV (hrsg. von) [В.И. АЛАТЫРЕВ (отв. ред.)], Грамматика современного удмуртского языка. Синтаксис простого предложения, Ижевск, Удмуртия, 1970.
- Alhoniemi 1993 = A. ALHONIEMI, *Grammatik des Tscheremissischen (Mari). Mit Texten und Glossar*, Hamburg, Helmut Buske Verlag, 1993.
- Bartens 1999 = R. BARTENS, *Mordvalaiskielten rakenne ja kehitys*, «Mémoires de la Société Finno-Ougrienne», 232 (1999).
- Beke 1911 = Ö. BEKE, *Cseremisiz nyelvtan*, «Finnugor Füzetek», 16 (1911), Budapest.
- Bereczki 1983a = G. BERECKZI, *A Volga-Káma-vidék nyelveinek areális kapcsolatai*, in *Areális nyelvészeti tanulmányok*, hrsg. von J. BALÁZS, Budapest, Tankönyvkiadó, 1983, SS. 207-236.
- Bereczki 1983b = G. BERECKZI, *A török nyelvek hatása a magyarra*, «Mémoires de la Société Finno-Ougrienne», 185 (1983), Helsinki, SS. 59-72.
- Bereczki 1984 = G. BERECKZI, *Die Beziehungen zwischen den finnougriechen und türkischen Sprachen im Wolga-Kama-Gebiet*, «Nyelvtudományi Közlemények», 86 (1984), SS. 307-314.

- Bereczki 1990 = G. BERECKZI, *Chrestomathia Ceremissica*, Budapest, Tankönyvkiadó, 1990.
- Bereczki 1992 = G. BERECKZI, *Türkische Züge in der Struktur des Syrjänischen und ihr Ursprung*, in *Festschrift für Károly Rédei zum 60. Geburtstag – Emlékkönyv Rédei Károly 60. Születésnapjára*, hrsg. von P. DERÉKY, T. RIESE, M.SZ. BAKRÓ-NAGY, P. HAJDÚ, Wien - Budapest, Institut für Finno-Ugristik der Universität Wien - MTA Nyelvtudományi Intézet, SS. 71-76.
- Bereczki 1993 = G. BERECKZI, *The Character and the Scale of Turkic Influence on the Structure of Finno-Ugric Languages*, in *Comparative-Historical Linguistics: Indo-European and Finno-Ugric. Current Issues in Linguistic Theory. 97*, ed. by B. BROGYANYI, R. LIPP, Amsterdam - Philadelphia, John Benjamins Publishing Company, 1993, SS. 509-519.
- Beznosikova 2000 = L.M. BEZDOSIKOVA (hrsg. von) [Л.М. БЕЗДОСИКОВА (отв. ред)], *Коми-русский словарь, Сыктывкар, Коми книжное издательство, 2000.*
- Birturk - Fong 2001 = A.A. BIRTURK, S. FONG, (2001), *A Modular Approach to Turkish Noun Compounding: The Integration of a Finite-State-Model*, <http://afnlp.org/nlprs2001/pdf/0062-01.pdf>
- Comrie 1981 = B. COMRIE, *The Languages of the Soviet Union*, Cambridge - London - New York - New Rochelle - Melbourne - Sydney, Cambridge University Press, 1981.
- Cyganin 1978 = D.V. CYGANKIN [Д.В. ЦЫГАНКИН], *Грамматические категории имени существительного в диалектах эрзя-мордовского языка (определенности-неопределенности и притяжательности)*, Саранск, Мордовское книжное издательство, 1978.
- Cyganin 1980 = D.V. CYGANKIN (hrsg. von) [Д.В. ЦЫГАНКИН (отв. ред.)], *Грамматика мордовских языков. Фонетика, графика, орфография, морфология*. Саранск, Мордовский государственный университет, 1980.
- Donner - Joki 1944 = K. DONNER, A.J. JOKI, *Kamassisches Wörterbuch nebst Sprachproben und den Hauptzügen der Grammatik*, «Lexica Societatis FennoUgricae», VIII (1944), Helsinki.
- Feoktistov 1963 = A.P. FEOKTISTOV [А.П. ФЕОКТИСТОВ], *Категория притяжательности в мордовских языках*, Саранск, Мордовское книжное издательство, 1963.
- Fokos 1960 = D. FOKOS, *Etimológiai, jelentéstani és szintaktikai adalékok*, «Nyelvtudományi Közlemények», 62 (1960), SS. 101-111.
- Fokos-Fuchs 1962 = D.R. FOKOS-FUCHS, *Rolle der Syntax in der Frage nach Sprachverwandtschaft mit besonderer Rücksicht auf das Problem der ural-altaischen Sprachverwandtschaft*, Wiesbaden, Otto Harrassowitz, 1962 (Ural-Altäische Bibliothek, 11).
- Haider - Zwanziger 1984 = H. HAIDER, R. ZWANZIGER, *Relatively Attributive: The 'ezäfe'-construction from Old Iranian to Modern Persian*, in *Historical Syntax*, ed. by J. FISIAK, Berlin, Mouton, SS. 137-172.
- Hajdú 1968 = P. HAJDÚ, *Chrestomathia Samoiedica*, Budapest, Tankönyvkiadó, 1968.
- Honti 1978 = L. HONTI, *Tromagani osztják szövegek*, «Nyelvtudományi Közlemények», 80 (1978), SS. 127-139.
- Honti 1982 = L. HONTI, *Vaszjugáni osztják szövegek*, «Nyelvtudományi Közlemények», 84 (1982), SS. 121-164.
- Honti 1984 = L. HONTI, *Chrestomathia Ostiacica*, Budapest, Tankönyvkiadó, 1984.
- Honti 1992 = L. HONTI, *Morphologische Merkmale des nominalen Prädikats in einigen uralischen Sprachen*, «Linguistica Uralica», 28 (1992), SS. 262-271.

- Honti 1993 = L. HONTI, *A névszói állítmány alakтана az osztjákban*, in *Hajdú Péter 70 éves*, hrsg. von M.Sz. BAKRÓ-NAGY, E. SZÍJ, Budapest, MTA Nyelvtudományi Intézet, SS. 135-142.
- Jarceva 1990 = V.N. JARCEVA (hrsg. von) [В.Н. ЯРЦЕВА (отв. ред)], *Лингвистический энциклопедический словарь*, Москва, Советская энциклопедия, 1990.
- Joki 1971 = A.J. JOKI, *Über das Element n in der samojedischen Deklination*, «Finnisch-Ugrische Forschungen», 39 (1971), SS. 1-17.
- Kálmán 1976 = B. KÁLMÁN, *Chrestomathia Vogulica*, Budapest, Tankönyvkiadó, 1976.
- Kangasmaa-Minn 1984 = E. KANGASMAA-MINN, *On the Possessive Constructions in Finno-Ugric*, «Nyelvtudományi Közlemények», 86 (1984), SS. 118-123.
- Karjalainen - Vértés 1964 = K.F. KARJALAINEN, E. VÉRTES, *Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten*. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne 128. Helsinki.
- Keresztes 1990 = L. KERESZTES (1990), *Chrestomathia Morduinica*, Budapest, Tankönyvkiadó, 1990.
- Kerslake 1998 = C. KERSLAKE (1998), *Ottoman Turkish*, in *The Turkic Languages*, ed. by L. JOHANSON, É.Á. CSATÓ, London - New York, Routledge, SS. 179-202.
- Kim 1986 = A.A. КИМ [А.А. КИМ], Способы выражения посессивности в самодийских языках, in *Языки народов севера Сибири (сборник научных трудов)*, Новосибирск, АН СССР, SS. 51-60.
- Kim 1990 = A.A. КИМ [А.А. КИМ], Выражение посессивности в самодийских языках, in *Материалы VI международного конгресса финно-угроведов*, hrsg. von G.V. FEDJUNOVA [Г.В. ФЕДЮНЕВА (отв. ред.)], Том 2, Москва, Наука, SS. 100-102.
- Kuznecova - Helimskij - Gruškina 1980 = A.I. KUZNECOVA, E.A. HELIMSKIJ, E.V. GRUŠKINA [А.И. КУЗНЕЦОВА, Е.А. ХЕЛИМСКИЙ, Е.В. ГРУШКИНА], *Очерки по селькупскому языку*, Том I, Москва, Издательство Московского университета, 1980.
- Künnap 1971 = A. KÜNNAP (1971), *System und Ursprung der kamassischen Flexionsuffixe. I. Numeruszeichen und Nominalflexion*. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne 147. Helsinki.
- Künnap 2004 = A. KÜNNAP, *Some more possible traces of the lost Uralic language chain of North-East Europe*, «Fenno-Ugristica», 26 (2004), SS. 134-150.
- Lytkin 1955 = V.I. LUTKIN (hrsg. von) [В.И. ЛЫТКИН (отв. ред.)] (1955), *Современный коми язык. Учебник для высших учебных заведений. Фонетика, лексика, морфология*. Сыктывкар, Коми книжное издательство, 1955.
- Lytkin 1966 = V.I. LUTKIN, K.E. MALINSKAJA (hrsg. von) [В.И. ЛЫТКИН, К.Е. МАЙТИНСКАЯ (ред.)], *Финно-угорские и самодийские языки. Языки народов СССР III*, Москва, Наука, 1966.
- Majzel' 1957 = S.S. MAJZEL' [С.С. МАЙЗЕЛЬ], *Изафет в турецком языке*, Москва - Ленинград, Издательство Академии наук СССР, 1957.
- Menges 1968 = K.H. MENGES, *The Turkic Languages and Peoples. Introduction to Turkic Studies*, Wiesbaden, Otto Harrassowitz, 1968 (Ural-Altäische Bibliothek, 15).
- Nikolaeva 1999 = I. NIKOLAeva, *Object agreement, grammatical relations, and information structure*, «Studies in Language», 23 (1999), SS. 331-376.
- Pengitov 1961 = N.T. PENGITOV (hrsg. von) [Н.Т. ПЕНГИТОВ (отв. ред.)], *Современный марийский язык, Морфология*, Марийское книжное издательство, 1961.
- Perevoščikov 1962 = P.N. PEREVOŠČIKOV (hrsg. von) [П.Н. ПЕРЕВОЩИКОВ (отв. ред.)], *Грам-*

- матика современного удмуртского языка. Фонетика, морфология, Ижевск, Удмуртское книжное издательство, 1962.
- Pozdeeva 1949 = A.A. POZDEEVA [А.А. ПОЗДЕЕВА], Синтаксические функции именной основы на *-эз* и *-ыс* в пермских языках. Автореферат диссертации на соискание ученой степени кандидата филологических наук. Ижевск, Ленинградский университет им. А.А. Жданова, 1949.
- Rombandeeva 1973 = E.I. ROMBANDEEVA [Е.И. РОМБАНДЕЕВА], Мансийский (вогульский) язык, Москва, Наука, 1973.
- Sel'kov 1967 = N.N. SEL'KOV [Н.Н. СЕЛЬКОВ], Современный коми язык. Часть вторая. Синтаксис, Сыктывкар, Коми книжное издательство, 1967.
- Serebrennikov 1955 = B.A. SEREBRENNIKOV [Б.А. СЕРЕБРЕННИКОВ], О взаимодействии языков (проблема субстрата), «Вопросы языкознания», 1 (1955), SS. 7-25.
- Tereščenko 1956 = N.M. TEREŠČENKO [Н.М. ТЕРЕЩЕНКО], Материалы и исследования по языку ненцев, Москва - Ленинград, Издательство Академии наук СССР, 1956.
- Tereščenko 1962 = N.M. TEREŠČENKO [Н.М. ТЕРЕЩЕНКО], О выражении посессивных отношений в самодийских языках, in Вопросы финно-угорского языкознания. К 70-летию со дня рождения члена-корреспондента АН СССР Д.В. Бубриха, hrsg. von V.I. LYTKIN, K.E. MAJTINSKAJA, B.A. SEREBRENNIKOV [В.И. ЛЫТКИН, К.Е. МАЙТИНСКАЯ, Б.А. СЕРЕБРЕННИКОВ (ред.)], Москва - Ленинград, Издательство Академии наук СССР, SS. 81-93.
- Tereščenko 1966a = N.M. TEREŠČENKO [Н.М. ТЕРЕЩЕНКО], Ненецкий язык, in Lytkin - Majtinskaja 1966, SS. 376-395.
- Tereščenko 1966b = N.M. TEREŠČENKO [Н.М. ТЕРЕЩЕНКО], Нганасанский язык, in Lytkin - Majtinskaja 1966, SS. 416-437.
- Tereščenko 1966c = N.M. TEREŠČENKO [Н.М. ТЕРЕЩЕНКО], Энецкий язык, in Lytkin - Majtinskaja 1966, SS. 438-457.
- Tereščenko 1967 = N.M. TEREŠČENKO [Н.М. ТЕРЕЩЕНКО], К развитию атрибутивных отношений в самодийских языках, in Вопросы финно-угроведения. Выпуск 4, hrsg. von V.I. ALATYREV [В.И. АЛАТЫРЕВ (отв. ред.)], Ижевск, Удмуртия, SS. 234-242.
- Tereščenko 1973 = N.M. TEREŠČENKO [Н.М. ТЕРЕЩЕНКО], Синтаксис самодийских языков. Простое предложение, Ленинград, Наука, 1973.
- Tereščenko 1979 = N.M. TEREŠČENKO [Н.М. ТЕРЕЩЕНКО], Нганасанский язык. Ленинград, Наука, 1979.
- Vahrušev 1970 = V.M. VAHRUŠEV [В.М. ВАХРУШЕВ], Изафетные конструкции в удмуртском языке, in Записки. Выпуск 21. Филология, hrsg. von V.N. ZACHAROV [В.Н. ЗАХАРОВ (ред.)], Ижевск, Удмуртское книжное издательство, SS. 78-106.